Christine Möhrs

„SCHULE TROTZ(T) CORONA“[1]:SCHULE UNTER DEM SPRACHLICHEN EINFLUSS DER CORONA-PANDEMIE

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Lexik sowie wissenschaftliche Referentin in der Direktion.

Die Bildungseinrichtungen, insbesondere die Schule, haben im Laufe der letzten Wochen und Monate eine Berg- und Talfahrt in unterschiedlicher Weise erlebt und stehen – wie viele Lebensbereiche – unter dem (sprachlichen) Einfluss der Corona-Pandemie:[2]

- von Schließung bis *(größtmöglicher) Schul-Öffnung*
- von Präsenzunterricht bis *Homeschooling*[3]
- von Lektürearbeit in Präsenz *bis Corona-Reading-Challenge*

Mit „Berg- und Talfahrt“ kann auch gut die Kurve beschrieben werden, die sich aus dem Vorkommen der Gebrauchshäufigkeit des Suchmusters *schule* – also den Wortformen, die „schule“ enthalten – zwischen dem 1. Januar und dem 18. Juni 2020 in RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen ergibt (vgl. Abb. 1). Wir können in dieser Visualisierung zwei recht deutliche Anstiege ablesen: Mitte März und ca. Ende April. In der Corona-Pandemie sind dies zwei überaus zentrale Einschnitte gewesen, die einerseits die vollständige Schließung der Schulen (Mitte März) und andererseits die Teilöffnungen der Schulen ca. Ende April widerspiegeln.

Der Einfluss der Corona-Pandemie auf viele Lebensbereiche kann aus sprachwissenschaftlicher Perspektive besonders in der Verwendungshäufigkeit prägender Begriffe und in Wortneuschöpfungen abgelesen werden.[5] Eine Sammlung solcher Begriffe und manchmal auch Wortverbindungen aus mehreren sprachlichen Elementen ist das eine. Das andere ist ein systematischer Blick auf die sprachlichen Entwicklungen und die Kontexte sowie auf die Themen, die zeigen, welche größeren Stränge aus der Betrachtung des Corona-Wortschatzes rund um Schule erkennbar werden.[6] Für den Bereich „Schule“ zeigen sich u. a. vier sehr zentrale Themenfelder, die jeweils auch durch besondere Wortschatzentwicklungen geprägt sind (vgl. Abb. 2):

1. Infektion
2. Organisation
3. Vermittlung
4. Mitspieler

Die Themenfelder kurz zusammengefasst und in einem Zusammenhang dargestellt: Das *(Corona-)**Infektion**sgeschehen* hat die Schulen vor die Herausforderung gestellt, zahlreiche von der Regierung geforderte **organisatorische** Maßnahmen einzuleiten und umzusetzen. Das hat(te) Auswirkungen auf die **Vermittlung** und auf die beteiligten **Mitspieler**. Schauen wir etwas genauer auf die vier von uns identifizierten Felder.

Infektion

Die *Infektiosität von Kindern* (vgl. Beleg 1) bzw. das *Übertragungsrisiko* des Coronavirus SARS-CoV-2 auf Kinder wurden insbesondere zu Beginn der Corona-Pandemie als Problemherde benannt, die als unsichere Faktoren bei der Risikoeinschätzung galten. Es scheint, dass dieser Faktor auch immer noch nicht vollständig einschätzbar eingestuft wird. *Kinderstudien* (vgl. Beleg 2) sollen zu dieser Frage des *Übertragungsrisikos* Aufschluss geben.

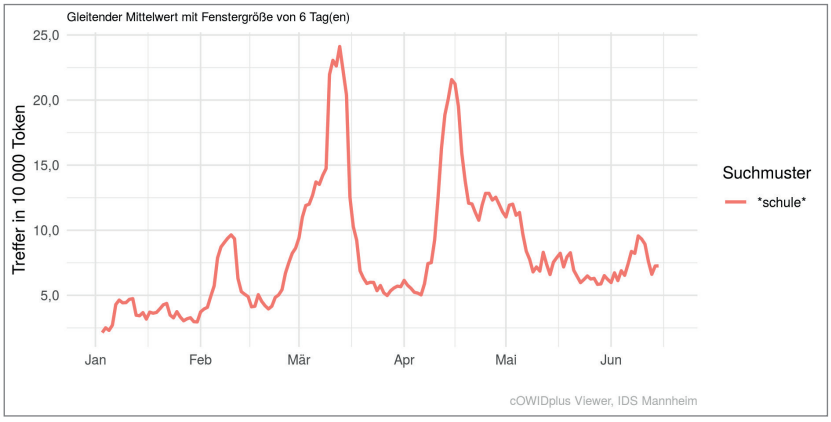

Abb. 1: Verlauf der Gebrauchshäufigkeit des Suchmusters *schule* zwischen dem 1. Januar und dem 18. Juni 2020 in RSS-Feeds von 13 deutschsprachigen Onlinequellen[4]

Beleg 1: *In einer überarbeiteten Fassung seiner Studie zur **Infektiosität von Kindern** in der Coronakrise hält das Forscherteam um den Berliner Virologen Christian Drosten an seiner grundlegenden Aussage fest. Es gebe keine Hinweise darauf, dass Kinder in Bezug auf Sars-CoV-2 nicht genauso ansteckend seien wie Erwachsene, heißt es in der aktualisierten Version der Studie.* <www.spiegel.de> (Stand: 3.6.2020)

Beleg 2: *Kita-Eltern verlangen Klarheit von der Politik: Trügerische Hoffnung auf Ergebnisse der **Kinderstudie*** [Überschrift] *Kita-Eltern machen Druck auf die Politik. Die will abwarten, was die Wissenschaft zu Corona-Infektionen bei Kindern herausfindet. Das dauert viel länger als angekündigt. Aber selbst wenn Kinder am Infektionsgeschehen kaum beteiligt sein sollten, hieße das noch lange nicht, dass Kitas und Schulen wieder für alle öffnen.* <www.suedkurier. de> (Stand: 26.5. 2020)

Die Zunahme der Zahlen von Kindern mit dem sogenannten *Kawasaki-Syndrom* bzw. auch teils atypischer Symptome des *Kawasaki-Syndroms* hat bei der Diskussion rund um die Einschätzung der Lage bei Kindern mehr Fragen als Antworten aufgeworfen (vgl. Beleg 3).

Beleg 3: *In der frühzeitig und am stärksten von COVID-19 betroffenen Stadt Italiens ist es nach dem Abklingen der Epidemie zu einer Häufung von entzündlichen Erkrankungen bei Kindern gekommen, die sich laut einer Studie im Lancet* [...] *von dem klassischen* ***Kawasaki-Syndrom*** *unterschieden. Ähnliche Fälle sind zuletzt auch in England und den USA aufgetreten.* [...] *Die Erkrankung von 10 Kindern innerhalb weniger Wochen stellt eine Häufung um den Faktor 30 gegenüber den Erkrankungen aus den letzten Jahren dar. Dies legt* [...] *einen Zusammenhang mit der COVID-19-Epidemie nahe, die nirgendwo in der Lombardei so heftig verlief wie in Bergamo.* <www.aerzteblatt.de> (Stand: 14.5.2020)

Ein massiver *Coronavirus-Ausbruch*, der womöglich auf Kinder als *Corona-Virenschleuder* zurückzuführen wäre, bleibt hier die Gefahr und der Unsicherheitsfaktor. Um dies so weit wie möglich unter Kontrolle zu halten, sind in diesem Zusammenhang die *Abstandsregeln an Schulen* (die Festlegung und auch die Aufhebung), *Präventivtests* bzw. *regelmäßige Tests von Lehrern* und *Hygienekonzepte* sowie *(bessere) Richtlinienwerke* diskutiert worden, was sich in den von uns analysierten Medientexten gezeigt hat.

Organisation

An den Wörtern und Wortverbindungen aus dem Themenfeld „Organisation" (vgl. Abb. 2) lässt sich vor allem ablesen, mit welchen organisatorischen Maßnahmen die Bildungseinrichtung Schule auf die Abstands- und Kontaktbeschränkungen während der Corona-Pandemie reagieren musste: Nach einer vollständigen *Schließung der Schulen* und teils auch *Unterrichtsausfall*, einer langen Phase, in der Schülerinnen und Schüler im *Homeschooling* gelernt haben, ist dann ab dem 20. April 2020 die Frage nach *Schul-Öffnungen* verstärkt geführt worden. In einem sogenannten *eingeschränkten Regelbetrieb* wurde versucht, *Neuland* zu betreten und in *rollierendem System* (vgl. Beleg 4), *Wechselmodellen* und *Corona-Schichtunterricht* (vgl. Beleg 5) eine Mischung aus *Präsenz- und Fernunterricht* umzusetzen. Wie dies alles in einer der Situation angemessenen *Kommunikationskultur* funktionieren kann, welche *datenschutzkonformen Schulportale* den Lehrkräften und Lernenden zur Verfügung stehen (oder auch nicht) – trotz vieler *KMK-Beschlüsse*, die Orientierung geben wollen, ist diese besondere Zeit von *improvisieren* geprägt. Und auch ein Blick über die Ländergrenzen hinweg zeigt, wo das *Schulbarometer* steht (vgl. Beleg 6).

Beleg 4: *Bei diesem „****rollierenden System****" sind also nicht alle Schüler gleichzeitig da, sondern die Jahrgangsstufen wechseln sich ab, um Abstandsgebote einhalten und das Infektionsrisiko senken zu können.* <www.rnz.de> (Stand: 15.6.2020)

Beleg 5: *Österreich öffnet Schulen im Corona-Schichtunterricht* [Überschrift] *Österreich öffnet seine Schulen wieder – schrittweise und unter strengen Auflagen. Klassen werden geteilt, unterrichtet wird im Schichtbetrieb, in den Pausen gilt Maskenpflicht.* <www.br.de> (Stand: 24.4.2020)

Beleg 6: *Das Institut für Bildungsmanagement und Bildungsökonomie (IBB) der Pädagogischen Hochschule Zug (PH Zug) hat in der breit angelegten Studie «****Schul-Barometer****» in der Schweiz, Deutschland und Österreich die Auswirkungen von Corona auf die Schule erforscht. Im Schul-Barometer kam zum Vorschein, dass sich die drei Länder zum Teil erheblich im Hinblick auf digitales Lehren und Lernen unterscheiden. Die Unterschiede zwischen Deutschland und den beiden Alpenländern zeigen sich insbesondere in zwei Bereichen: Die Umsetzung des digitalen Unterrichts ist in der Schweiz und in Österreich deutlich stärker ausgeprägt als in Deutschland (Ausmaß an Stunden digitalen Unterrichts, Nutzung von Online-Lernplattformen, Schüler, die digital erreicht werden, selbsteingeschätzte Fähigkeiten in der Gestaltung von digitalen Lehr-Lernprozessen).* [...] *Zweitens wird auch das Lernengagement der Schüler zuhause sowie die Unterstützung der Eltern von Lehrkräften der Schule in Deutschland deutlich geringer wahrgenommen als in der Schweiz und Österreich. So berichten in Deutschland 34 Prozent der Lehrkräfte, dass ihre Schüler zuhause aktiv an ihren Aufgaben arbeiten; in Österreich und der Schweiz tun dies dagegen 70 Prozent bzw. 61 Prozent.* <www.news4teachers.de> (Stand: 25.5.2020)

Ein ganz besonderer Druck in dieser Zeit war und ist sicherlich die Frage, was mit Prüfungsklassen geschieht und wie diese bestmöglich aufgefangen werden können. In diesem Zusammenhang wurde z. B. die Frage nach einem *Durchschnittsabitur* diskutiert. Das Wort an sich ist nicht neu und ist in DeReKo (dem Deutschen

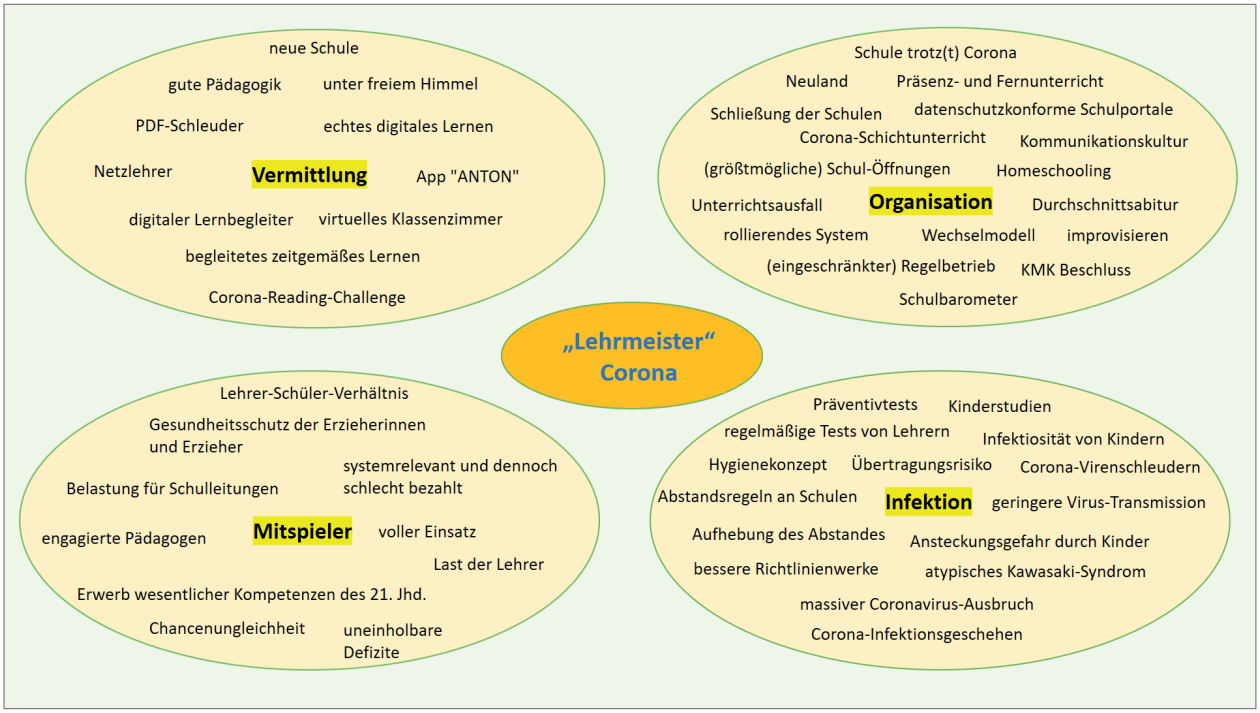

Abb. 2: Wörter und Wortverbindungen zum Themenbereich „Schule“ (und teils auch Kindergärten) aus einer Analyse von Onlinemedien über Alert-Dienste (Presse, Social Media, Blogs etc.) aus der Zeit zwischen Ende April und Mitte Juni 2020; erstellt von Susanne Feix

Referenzkorpus, das am IDS gepflegt und ausgebaut wird) schon länger in der Bedeutung „Durchschnitt aller Abiturnoten einer bestimmten Kohorte“ (vgl. Beleg 7) nachweisbar.

> **Beleg** 7: *Norddeutschland schneidet bei einem bundesweiten Vergleich der Abiturnoten schlecht ab. Niedersachsen ist sogar Schlusslicht. Eberhard Brandt, Vorsitzender der Lehrergewerkschaft GEW über die Aussagekraft solcher Rankings taz: Herr Brandt, laut Kultusministerkonferenz hat Niedersachsens* ***Durchschnittsabitur*** *die Note 2,72, Schleswig-Holsteins 2,63. Sagen solche Zahlen etwas aus? Eberhard Brandt: Das ist das Problem. Es ist ein sehr einfaches Weltbild. Was sagt eine Durchschnittsnote? Man meint, damit die Leistung der Schüler zu beurteilen, doch man bewertet damit viele andere Dinge. Die Bewertungspraxis der Lehrkräfte zum Beispiel, wie stark der Druck auf die Schulleitungen war und wie sie darauf reagiert haben. Die Schulen hatten natürlich auch Interesse an guten Noten, und die eine hat schlechten Schülern eher vom Abitur abgeraten, während eine andere sie ermuntert hat, es trotzdem zu versuchen. Dass da unterschiedliche Durchschnittsnoten entstehen ist klar. Man hat also vollkommen Unvergleichbares verglichen.* (die tageszeitung, 16.8.2007, S. 22)

In Zeiten der Corona-Pandemie wurde diese Bezeichnung aber um eine Bedeutung erweitert und wurde als Möglichkeit in Betracht gezogen, um den plötzlichen *Shutdown* und die Unterrichtsumstellung für die Abiturienten zu kompensieren, die eigentlichen Abiturprüfungen ausfallen zu lassen und stattdessen ein Notenmittel zu bilden (*Durchschnittsabitur*: Hochschulzugangsberechtigung, die aufgrund der durch die COVID-19-Pandemie bedingten Schulschließungen ohne Abschlussprüfungen und ausschließlich basierend auf den in den letzten beiden Schuljahren erbrachten Leistungen ausgestellt wird).

Besonders das Themenfeld „Organisation“ ist bei der Betrachtung des darin diskutierten Wortschatzes eine Berg- und Talfahrt der Gegensätze: *Schließung – Öffnung*; *Präsenzunterricht – Fernunterricht – Schichtunterricht – Unterrichtsausfall*.

Vermittlung

Bei allen Schwierigkeiten und Herausforderungen, vor denen Schule in Zeiten von Corona stattfindet (stattfinden muss), scheinen sich in der Betrachtung der ablaufenden Diskussionen in Sachen Vermittlung auch Chancen aufzutun. Es ist von *neuer Schule* die Rede, Unterricht *unter freiem Himmel*. *Netzlehrer*, *digitale Lernbegleiter* – auch in Form der *App „ANTON“*[7] – führen die Schülerinnen und Schüler in ein *begleitetes zeitgemäßes Lernen* (vgl. Abb. 2). Wenn die Menge an Texten / Aufgaben mal zu viel des Guten ist, kommt es zwar schon mal vor, dass die vermittelten Aufgaben als *PDF-Schleuder* (vgl. Beleg 8) empfunden werden. Aber im *virtuellen Klassenzimmer* kann eben auch *gute Pädagogik*

mit vielen kreativen Ideen stattfinden: Dort, wo vor Corona ein Lektürekurs im Präsenzunterricht stattfand, gibt es jetzt z. B. die *Corona-Reading-Challenge*[8] (vgl. Beleg 9).

Beleg 8: *Didaktiker Thomas Strasser nennt sie die „**PDF-Schleuder**“. Digitale Lernplattformen werden beim derzeitigen Fernunterricht gerne für das Hoch- und Runterladen von Arbeitsblättern genutzt. Die Schülerinnen und Schüler und auch ihre Eltern – mittlerweile zu Heimpädagogen mutiert – sitzen teilweise ratlos davor. „Viele fragen sich: Was soll ich jetzt damit?“, sagt Strasser, der an der Pädagogischen Hochschule Wien für technologieunterstütztes Lehren und Lernen zuständig ist.* [...] *Am 4. Mai öffnen die Schulen für Abschlussklassen, Mitte Mai für alle Sechs- bis 14-Jährigen, und ab Anfang Juni folgen die älteren Schüler. Die Fernlehre wird also noch einige Zeit dauern – und auch danach weitergehen, da sich die Schülerinnen und Schüler tageweise abwechseln werden. Ein Problem beim Homeschooling, von dem manche Eltern und Kinder sowie Jugendlich berichten: Es gibt zu viele Arbeitsaufträge.* <www.derstandard.at> (Stand: 27.4.2020)

Beleg 9: *Die „Coronakrise“: Eine Chance für zeitgemäßes Lernen* [Überschrift] *Jüngere Schülerinnen und Schüler benötigen möglicherweise mehr Struktur als ältere – auch hier sind individuell sinnvolle Entscheidungen gefragt. Es sollte nicht übersehen werden, dass diese Situation für viele Schülerinnen und Schüler diverse Schwierigkeiten bereithält: das plötzliche Wegfallen des sozialen Rahmens oder private Einschränkungen wie das Betreuen von Geschwistern. Daher bitte kein Aufgabendruck, sondern eher empathische Kommunikation und kreative Aufgaben, wo es sinnvoll und möglich ist, zum Beispiel eine **Corona Reading Challenge** im Deutschunterricht, in der die Schülerinnen und Schüler eigene Lektüren auswählen, individuell darüber reflektieren und im spielerischen Wettbewerb ihre Kreativität unter Beweis stellen.* <www.forumbd.de> (Stand: 25.6.2020)

Mitspieler

Die Chancen, die sich aus der Betrachtung der neuen Vermittlungsformen zeigen, und die vielleicht in positiver Hinsicht auch in die Post-Corona-Zeit hineinwirken können, werden gleichzeitig durch viele Problemherde überschattet, die sichtbar werden, wenn wir uns die Wörter und Bezeichnungen rund um die relevanten beteiligten Mitspieler genauer ansehen (vgl. Abb. 2). *Engagierte Pädagogen*, aber gleichzeitig die *Last der Lehrer* (vgl. Beleg 10)[9] und die *Belastungen für die Schulleitungen* erfordern ein hohes Maß an Energie und *vollen Einsatz* einer Berufsgruppe, die zwar einerseits *systemrelevant und dennoch schlecht bezahlt* ist. Es wird in der Krisenzeit besonders deutlich, wie sich das *Lehrer-Schüler-Verhältnis* darstellt: Die plötzliche Krise fordert lautstark den *Erwerb wesentlicher Kompetenzen des 21. Jahrhunderts* und offenbart gleichzeitig die *Chancenungleichheit* (vgl. Beleg 11) bei Schülerinnen und Schülern – gerade dort, wo im Elternhaus die geforderten Ansprüche nicht aufgefangen werden können, Eltern im *Homeoffice* sind und den Balanceakt aus Betreuung und *Homeschooling*[10] der Kinder nicht oder schwer bewältigen können und bei den Schülerinnen und Schülern *uneinholbare Defizite* (vgl. Beleg 10) entstehen.

Beleg 10: *Die **Last der Lehrer*** [Überschrift] [...] *Der Thüringer Lehrerverband, der am Donnerstag eine Umfrage über die Ängste seiner Mitglieder vor einer Corona-Infektion veröffentlicht, wirft den politisch Verantwortlichen gar vor, die Lehrer zu Versuchskaninchen machen zu wollen. Die Kultusministerien allerdings wissen, wie groß ihre Verantwortung für die Lehrer und die Schüler ist. Aber sie sehen auch, welche **uneinholbaren Defizite** sich bei den Schülern ansammeln. Und es gibt kein Ministerium, das nach den Sommerferien nicht einen Plan B und C in der Schublade liegen hätte, der einen Wechsel von Online- und Präsenzlernen oder eine Rückkehr zum Online-Lernen organisierte.* <www.faz.net> (Stand: 9.6.2020)

Beleg 11: *Die **Chancenungleichheit** wird durch die Corona-Krise verschärft – ein Gastkommentar. Das deutsche Schulsystem ist für Homeschooling unzureichend vorbereitet. Verschiedene Studien und Umfragen unter Eltern und Lehrern zeigen, wie wichtig es ist, Schulen, Lehrkräfte, Schüler und Eltern in der Pandemie-Zeit zukünftig noch besser zu unterstützen. Insbesondere Kinder mit geringer elterlicher Unterstützung droht der Unterrichtsstoff beim Homeschooling zu entgleiten.* <www.news4teachers.de> (Stand: 25.5.2020)

Das Sprachspiel, das sich im Titelzitat „Schule trotz(t) Corona“ verbirgt, drückt in gewisser Hinsicht aus, wie Schule in der Phase eins (dem harten *Shutdown*), in der *Phase zwei* (nach teilweise Lockerungen der Kontaktbeschränkungen) und in der gegenwärtigen Lage dasteht: Schule findet statt, Schule trotzt der Krise. Die Betrachtung der Wörter und Wortverbindungen, die in den vergangenen Wochen und Monaten in den öffentlichen Medien diskutiert wurden und die die Wortschatzentwicklung der gegenwärtigen Lage widerspiegelt, hat aber auch viele Schwachstellen aufgedeckt, die im Bildungssystem vorhanden sind (vgl. besonders den Abschnitt zum Themenfeld „Mitspieler“). Es bleibt lexikologisch wie gesellschaftlich zu beobachten, was das Bildungssystem Schule aus dieser Krise (ohne „nur“ zu trotzen) mitnimmt und aus der Berg- und Talfahrt lernen kann.

Anmerkungen

1 Titelzitat entnommen von der Seite <https://info.schulverwaltung.de/schule-trotzt-corona> (Stand: 25.6.2020).

2 Vgl. die im Folgenden kursiv gesetzten sprachlichen Einheiten auch in Abb. 2.

3 Vgl. zu dem Begriff *Homeschooling* auch den Beitrag Arbeiten und lernen in Coronazeiten: Homeoffice und Homeschooling von Annette Klosa-Kückelhaus (Stand: 25.6. 2020).

4 Quelle: cOWIDplus Viewer unter <www.owid.de/plus/cowidplusviewer2020/> (Stand: 24.6.2020).

5 Zur Sammlung von Wörtern, die in der Zeit der Corona-Pandemie insbesondere im Bereich Wortneuschöpfungen (Neologismen) bedeutend sind, vgl. die Liste Neuer Wortschatz rund um die Coronapandemie (Stand: 25.6.2020), die am IDS im Projekt „Neuer Wortschatz“ kontinuierlich gepflegt wird. Wörter und Wortverbindungen aus dem hier vorliegenden Beitrag sind – falls in der Wortliste der Neologismen vorhanden – mit diesen verlinkt.

6 Für die Sammlung, Aufbereitung der Wörter und Wortverbindungen zum Thema Schule und der Diskussion zu diesem Beitrag danke ich sehr herzlich Susanne Feix und Julia Hofmann.

7 Vgl. <https://anton.app/de/> (Stand: 25.6.2020).

8 Vgl. auch <www.youtube.com/watch?v=lTE0HYpv5M4> (Stand: 25.6.2020); <http://www.obs-lamspringe.de/downloads/Corona-Reading-Challenge-Aufgaben.pdf> (Stand: 25.6.2020).

9 Der Gesundheitsschutz in Bezug auf Lehrer gilt gleichermaßen auch für Erzieherinnen und Erzieher, die in Kindertagesstätten und Kindergärten nach den Öffnungen und in einem (eingeschränkten) Regelbetrieb die Betreuung von Kindern übernehmen (vgl. Abb. 2).

10 Vgl. Anmerkung 3.